

Ende 1865 geboren, hatte Hansmann nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums seiner Heimatstadt Guben in den Jahren 1883—86 bei H. C. Guch in Quedlinburg den Buch- und Musikalienhandel erlernt, von wo er als jüngster Gehilfe zu J. Engelhorn nach Stuttgart ging. Ein Jahr darauf wandte er sich nach Hamburg, wo er in Hoffmann & Campe's Sortimentbuchhandlung eintrat. Von da ging er 1889, während der Weltausstellung, zu F. Vieweg in Paris. Die weitere Laufbahn führte ihn als Gehilfe zu Jennis Buchhandlung in Bern, in Karl Littmanns deutsche und englische Buchhandlung in Dresden, zu Moritz & Münzel in Wiesbaden, Karl Grill's I. und I. Hofbuchhandlung in Budapest; als Sortimentsleiter zu Joseph Baer & Co. in Frankfurt. Nach vierjähriger, für beide Teile ersprießlicher Tätigkeit nahm er dann den Geschäftsführerposten in der damals eben gegründeten Rufsch'schen Kunst- und Buchhandlung in Dortmund an, ging hierauf, ebenfalls als Geschäftsführer, nach Leipzig zu Teubner & Voigtländer, Verlag für künstlerischen Wanderschmuck, und später zu G. A. Seemann. Im Jahre 1904 übernahm er die Buchhandlung von G. Mareis in Linz, gab sie jedoch nach Jahresfrist aus persönlichen Gründen wieder auf. Von Linz aus unternahm er eine große Wanderung über die Alpen nach Italien und erhielt auf der Rückreise die Aufforderung, eine Stellung in der Libreria Luz in Rom anzunehmen. Da er jedoch nicht dauernd im Ausland bleiben wollte, nahm er später eine Stellung in der Verlagsbuchhandlung von Carl Flemming in Berlin an. Von dort ging er zur Hofkunsthändler Arnold in Dresden. 1911 hatte Herr Hansmann Gelegenheit, mit dem inzwischen verstorbenen Herrn Hans Goltz in München eine Ausstellung damals modernster Kunst (Kandinsky und Marc) zu veranstalten. In München erfüllte sich auch endlich ein langgehegter Wunsch: der Besuch einer Universität. In den Jahren 1912 und 1913 hörte er Wölfflin, Brentano, von der Leyen, Külpe, Heigel und von der Pfordten, anschließend war er für zwei Semester an der Leipziger Universität, wo er Köster, Stevers, Lamprecht, Brandenburg, Volkelt, Wundt und Spranger hörte. Durch den Ausbruch des Weltkrieges war er gezwungen, zu seinem Beruf zurückzukehren. Zunächst vertrat er den Inhaber der Finde'schen Buchhandlung in Hildesheim, Herrn Paul Eugen Schuh; dann war er noch ein Jahr in Berlin tätig. Im Herbst des Jahres 1917 entschloß sich Herr Hansmann, die Leitung der Haynel'schen Buchhandlung zu übernehmen. 1922 wurde Herr Hansmann Teilhaber, 1927 Alleininhaber der Firma, die er nach ihm anerzogenen soliden Grundsätzen altbuchhändlerischer Richtung führt.

Die Firma Fr. Kaver Meier vorm. A. Coppentrath Sortiment in Regensburg besteht am 1. Januar 1930 75 Jahre. Das Geschäft ist aus der Montag & Weiß'schen Buchhandlung hervorgegangen. Alfred Coppentrath aus Soest i. W. übernahm am 1. Januar 1855 von seinem Schwiegervater G. J. Manz das Sortimentsgeschäft, während dieser selbst den Verlag behielt. Coppentrath führte die Firma mit guten Erfolgen unter eigenem Namen. Als er im November 1887 starb, hinterließ er ein wohlgeleitetes Unternehmen, bestehend aus Verlag, Sortiments-Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialienhandlung, das nun in den Besitz der Witwe, Frau Isabella Coppentrath, überging. Die Geschäftsleitung übertrug Frau Coppentrath ihrem Schwiegersohn Herrn Heinrich Pawelek. Die Verlagsabteilung nahm Herr Pawelek auf eigene Rechnung und vereinigte sie mit seinem bisherigen Geschäft »A. Coppentrath's Kirchenmusik-Verlag« unter der Firma Alfred Coppentrath's Verlag (H. Pawelek), die sich heute noch in seinem Besitz befindet und sehr angesehen und umfangreich ist. Herr Pawelek hatte zwölf Jahre mit Alfred Coppentrath zusammen gearbeitet und war daher sehr wohl in der Lage, das Sortimentsgeschäft im Sinne seines Vorgängers weiterzuführen. Als am 11. Februar 1892 Frau Coppentrath starb und die Firma testamentarisch in den Besitz ihrer fünf Schwiegeröhne kam, überließen diese wiederum die Leitung Herrn Heinrich Pawelek. Nachdem dieser die Geschäfte der Firma 33 Jahre geleitet hatte, wurde sie am 1. Juli 1920 an Albert Spitzer, Administrator in Regensburg, verkauft, der sie Ende Juni 1921 an den Regensburger Stadtrat weiterverkaufte. Von diesem übernahm sie am 1. Juli 1921 der jetzige Inhaber, Herr Fr. Kaver Meier, ein geborener Regensburger, der auf eine 24-jährige Tätigkeit bei der Verlagsanstalt vormals G. J. Manz zurückblicken konnte. Trotz Inflation und der nachfolgenden überaus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist es dem jetzigen Besitzer gelungen, nicht nur den guten Ruf der Firma zu wahren und sich den Kundenstamm zu erhalten, sondern das Geschäft sowohl am Platze als auch außerhalb Regensburgs bedeutend zu heben bzw. zu erweitern. Die Firma wie auch der Inhaber sind sehr angesehen und speziell in katholischen Kreisen bestens eingeführt.

**50 Jahre: Raabe & Plothow in Berlin. — Max Nessel in Breslau. — J. Plenagl in Freising. — Werner Schulgenstein in Karlsruhe.**

Am 1. Januar werden es 50 Jahre, daß Raabe & Plothow, Musikalienhandlung in Berlin besteht. Moritz Raabe und Georg Plothow waren die Gründer der Firma, die auf dem ehemaligen Rudard'schen Musikverlage aufgebaut wurde. Im Laufe der Jahre hat die Firma, die sich sowohl mit dem Musikverlag als auch dem Musiksortiment befaßte, die Inhaber gewechselt; nach wenig mehr als fünfjähriger gemeinsamer Führung durch die beiden Gründer ging sie 1886 in den alleinigen Besitz von Moritz Raabe über, den 1884 schon Albert Denede als Inhaber des Sortimentsgeschäfts ablöste, während Moritz Raabe den Verlag selbstständig weiterführte. Acht Jahre später wurde das Sortimentsgeschäft von Hans Simrod erworben, der nach zwei Jahren bereits — 1904 — in Max Staegemann, dem Sohn des bekannten Leipziger Theaterdirektors, einen Nachfolger fand. Am 15. Mai 1906 ging aus seinen Händen die Firma in den Besitz von Breittkopf & Härtel in Leipzig über, die sie seit dieser Zeit als Berliner Musikalienfortimentsgeschäft betreiben; bis vor kurzem im Hause Potsdamer Straße 21 und 21a, seit 1. Oktober 1929 aber im eigenen Grundstück, Steglitzer Straße 35.

Ebenfalls 50 Jahre besteht die Buchhandlung Max Nessel in Breslau. Am 1. Januar 1880 gründete Max Nessel als junger Anfänger mit seinem Kollegen Philipp Schweiger in der Neuen Schweidnitzerstraße eine Buchhandlung. Max Nessel stammte aus Küstrin, hatte in Berlin bei L. Steinthal seine buchhändlerische Ausbildung genossen und war sechs Jahre Gehilfe in der Buchhandlung E. Morgenstern, Breslau, wo er seinen späteren Teilhaber kennenlernte. Beide Inhaber brachten mit redlicher Mühe ihr Unternehmen vorwärts. Am 1. Januar 1888 löste sich die Handelsgesellschaft in gütlicher Vereinbarung auf und Max Nessel führte fortan das Geschäft allein weiter, das er in 3 Jahrzehnten in pflichtgetreuer Arbeit zu voller Blüte entwickelte. Er starb im 59. Lebensjahre am 23. April 1910. Die verwaisete Handlung übernahm sein Gehilfe Carl Golla, der versuchte, in den Bahnen seines ehemaligen Prinzipals weiter zu arbeiten und dem Geschäft den guten Ruf zu erhalten. Ihm fiel die schwere Aufgabe zu, während der Kriegs- und Inflationszeit sein Geschäft durch alle Fährnisse dieser Zeit hindurchzusteuern. Er starb an den Folgen eines im Kriege erworbenen Leidens, wonach am 1. April 1926 die Buchhandlung in den Besitz des jetzigen Inhabers Herrn Friedrich Müller überging. Friedrich Müller ist als Breslauer Buchhändler bereits durch seine neun Jahre bestehende Firma in der Ohlauerstraße 40 bekannt. Seine Einfühlung in die Zeit sowie 25jährige Sortimentpraxis haben auch dieses zweite Sortiment zu einer verkehrreichen Buchhandlung des Zentrums neu belebt.

Die Firma J. Plenagl's Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Inh. Karl Drittenpreis in Freising besteht am 1. Januar ein halbes Jahrhundert. Die ersten 15 Jahre wechselten die Inhaber des Geschäfts öfter. So war die Firma bis Ende der 80er Jahre im Besitz eines Herrn Unsinn, ging nach kurzer Zeit an Weingierl, dann an Haunschild über und war bis 1895 im Besitz von A. Steiner. Von diesem erwarb sie 1895 Jakob Plenagl, der sich in langen Gehilfenjahren ein reiches Wissen und Können erworben hatte. Durch Fleiß und Umsicht brachte er die Firma in die Höhe, sodaß sie auch weit über die Stadt hinaus bekannt wurde. Ein Augenleiden hinderte ihn in den letzten Jahren seines Lebens an der Führung des Geschäfts. In seiner Tochter fand er aber eine treue Gehilfin. Durch Ausdauer und Fleiß hatte sie sich so gut in das Geschäft eingearbeitet, daß sie dem Vater viele Arbeit abnehmen konnte. 1916 hatte Herr Plenagl auch noch den Verlust seines einzigen Sohnes zu beklagen, der in Flandern gefallen war.

Aus dem Feld zurückgekehrt übernahm Herr Karl Drittenpreis am 1. April 1919 das Geschäft; einen Monat später heiratete er die Tochter Plenagls. Herr Plenagl starb am 8. November 1921, betrauert von allen, die ihn kannten. — Der neue Inhaber führt das Geschäft im Geiste und Sinne seines Vorgängers weiter.

Ein halbes Jahrhundert besteht in diesem Jahre auch die Firma Werner Schulgenstein (vorm. Max Schöber) in Karlsruhe. Der genaue Gründungstag ließ sich leider nicht feststellen. Der Buchbinder Hermann Schmidt war der Gründer des Geschäftes, er führte es von 1880 bis 1887 als Buchbinderei und Papierhandlung. Von 1888 bis 1894 war es im Besitz von Theresie